

12. III. 1917

Corfi über die U-Bootgefahr.

Erklärungen des italienischen Marineministers.
 Wien, 12. März.

In der vorgestrigen Sitzung der italienischen Kammer wurden an die Regierung verschiedene Anfragen gestellt, darunter eine, die das dringende Bedürfnis Siziliens nach Kohle zur Hintanhaltung des vollständigen Stillstandes jedweder Produktion betonte.

Die Rede Corfis.

Darauf ergriff Marineminister Corfi das Wort und führte aus:

Die gegenwärtige Kriegssphase wird gekennzeichnet durch die Anstrengung der feindlichen Unterseeboote, England, Rußland, Frankreich und Italien zu blockieren. Dies läuft auf eine Bedrohung der Handelsflotten fast der ganzen Welt hinaus. Das Neuartige des Vorgehens, die beträchtlichen Schäden, die bereits erwachsen sind und erst recht erwachsen könnten, sowie die Einwirkung auf den gesamten Kriegsverlauf rechtfertigen das allgemeine Interesse an der neuen Seekriegsform und die Unruhe in allen Ländern. Das Ministerium hat indessen viele Maßnahmen zum Schutze des italienischen Seeverkehrs ergriffen und erwägt in enger Fühlung mit den Verbündeten weitere Maßnahmen. Zur Verteidigung der italienischen Küsten und der Territorialgewässer für Zufluchtspunkte, ein zweckmäßiger Wacht- und Verteidigungsdienst eingerichtet.

Die Verteidigungsmittel.

Die Unterseeboote, die nahe der Küste gemeldet werden, sollen verfolgt werden. Die Verwendung von Netzen erfolgt, insoweit es die große Tiefe der italienischen Meere erlaubt, was in viel geringerem Umfang als in der Nordsee und im Mittelmeer der Fall ist. Im Otrantokanal leisten etwa 200 kleine Einheiten seit Monaten ununterbrochen Dienst und haben einen betrüblichen Erfolg, wie die ganz kleine Anzahl der Unfälle trotz regsten Seeverkehrs beweist. Die wirksamste Maßnahme zur Verteidigung auf hoher See besteht in der Bewaffnung der Handelschiffe und in der Verstärkung ihrer funktentelegraphischen Verbindungen. Erfahrungsgemäß sind von den bewaffneten Handelschiffen 75 Prozent der Versenkung entgangen. Von waffenlosen Handelschiffen entkommen dem Angriff kaum 24 Prozent. Feindliche Unterseeboote haben fast nie den Geschützen der Handelschiffe widerstehen können. Immerhin widerstreben noch manche Meader der Bewaffnung ihrer Dampfer. Insgesamt sind jedoch bereits mehr als 1000 Kanonen auf italienischen Handelschiffen montiert; 60 Prozent der italienischen Handelschiffe sind bewaffnet und 100 funktentelegraphische Stationen eingerichtet. Bald dürften alle Schiffe Kanonen, Kanoniere und einen funktentelegraphischen Dienst haben. Die Tüchtigkeit der italienischen Seemarine wird das übrige tun. Erst heute früh ist ein Bericht eingetroffen, der besagt, daß der italienische Dampfer „Alberto Trebbi“ nach starkem Geschützkampf einem feindlichen Unterseeboot entgegen konnte.

Wechsel der Schiffsrouten.

Ein indirektes Verteidigungsmittel ist ein häufiger Wechsel der Schiffsrouten. Im Mittelmeer wird jede Unterseebootgefahr durch einen besonderen funktentelegraphischen Dienst sofort signalisiert. Nunmehr wird dafür gesorgt werden, daß die Handelschiffe, gruppenweise von Kriegsschiffen geleitet, fahren, was trotz mancher Unzuträglichkeit beträchtliche Vorteile bietet. Das Abwehrsystem der italienischen Marine wird von den verbündeten Admiralsstäben als vorzüglich erachtet und alltäglich ausgebaut. Indessen muß das Volk die sparsamste Wirtschaft führen und Disziplin halten, damit der Schiffsverkehr minimal gehalten werden könne, zumal selbst beim Aufhören des Zerstörungswerkes der Unterseeboote die Gesamtionage der Handelsflotten Italiens, der Verbündeten und der Neutralen nicht mehr ausreichend wäre, um den gewohnten Anforderungen zu genügen.

Eine Mahnung Canepas.

Sparsamkeit mit dem Mehl.

Unterstaatssekretär Canepa ergriff sodann in seiner Eigenschaft als Generalkommissar für das Approvisionnementwesen das Wort und erklärte:

Eine strenge Diktatur führe zur Verwirrung und schließlich zur Anarchie. Mit der zu gewärtigenden Einfuhr und den heimischen Beständen an Korn werde Italien bis zur neuen Ernte auskommen, wofür das Mehl mit gebührender Sparsamkeit verbraucht werde. Wenn die Italiener den Mut haben, Opfer zu bringen, sei der Sieg gewiß, sonst die Niederlage. Es komme darauf an, sehr viel Brot mit sehr wenig Mehl zu machen. Der Brotverbrauch könne nicht maßlos eingeschränkt werden, da bei der Teuerung von Fleisch, Fischen und allen anderen Nahrungsmitteln der Ersatz des Brotnährwertes fehle. Aber die Verordnungen über die Brotbereitung sehen bereits weniger Kornverwendung und mehr Wasserzuzug vor. Bei richtiger Badweise und eintägigem Liegenbleiben sei das Brot auch durchaus verdaulich. Für Teigwaren werden Höchstpreise eingeführt. Die Mühlen werden erforderlichenfalls requiriert. Die Viehzüchter sind bestrebt, den Mangel an Futtermitteln zu überwinden. Durch eine Regelung der Schlachtungen werde der Viehbestand, insoweit es noch möglich sei, vor der Erschöpfung bewahrt werden. Für die Einfuhr von Zuder fehlen Schiffe, zumal die Schiffe für den Korntransport dringlicher gebraucht würden. Doch werde der Zuder durch Saccharin ersetzt. Fett werde nicht ausgehen, da jede Ausfuhr des Olivenöls verboten sei. Die strenge Regelung des Verbrauchs mittelst des Kartensystems soll in allen Provinzen durchgeführt werden. Für Transporte werden die Eisenbahnen vereinzelt durch Lastautomobile ersetzt. Der Korntransport vom Hafen Civita-Vecchia nach Rom erfolge auf dem Wasserweg. Die äußerste Prüfung stehe bevor. Ueber den Bestand des Vaterlandes und die Freiheit der Welt werde jetzt entschieden, also müsse alle Energie zusammengerafft werden, um bis zum siegreichen Ende auszuhalten. (Großer Beifall.)